

Wiesenweiher im Ochsenmoor

Amphibien erhalten neue Laichgewässer im Barnbruch



Aufgrund der extremen Trockenheit der letzten Jahre, sind viele Feuchtgebiete und Kleingewässer in der Heideregion trockengefallen.

Durch den fehlenden Regen konnten sich im Frühjahr keine Laichgewässer in den Bruchwäldern bilden, und in den ehemals feuchten Wiesen war der Grundwasserstand so stark gefallen, dass Tümpel und Blänken ausgetrocknet sind.

Um die vielfältige Waldwiese in Graulingen mit ihren unterschiedlichen Bodenstrukturen und Pflanzengesellschaften langfristig zu erhalten, wurden in einem feuchten Teilbereich der Fläche drei tiefe Amphibienweiher angelegt.

Das Flurstück mit der Bezeichnung „Ochsenmoor“ hat eine Flächengröße von zwei Hektar und bildet zusammen mit dem Biotop „Wolfswiese“ und dem nahen Feuchtwald „Minzbruch“ das NABU Projekt „Hutewald Graulingen“.

Der nördliche Teilbereich des Ochsenmoores ist mit Schilf und Farnen bewachsen und prägt den nassen bis feuchten Standort.

Als langfristiges Entwicklungsziel soll sich nun der vorhandene Schilfgürtel über das ganze Flurstück ausbreiten und die errichteten Wiesenweiher in den Prozess der Schilfbesiedlung mit einbeziehen.



Bis es soweit ist ... , passieren aber noch viele kleine Naturwunder auf der ehemaligen Rinderweide.

Wenige Monate nach der Fertigstellung der drei Weiher fliegen schon pfeilschnelle farbige Großlibellen entlang der Gewässerkante, und Grünfrösche springen von der vegetationsfreien Uferkante in das klare Wasser.



Bei einer Begehung der Anlage gerät man immer wieder ins Staunen, wie schnell sich die Natur das Stück „Bauland“ zurückerobert.

Plattbauch- und Blaupfeillibellen sind die häufigsten Großlibellen, die gerne neu errichtete Gewässer besiedeln.



An großen Zweigen, die im Wasser liegen, haben Grünfrösche ihre Laichballen befestigt und weibliche Libellen tippen im Sekundentakt mit dem Hinterleib ins Wasser um ihre Eier abzulegen.

Mit etwas Glück lässt sich der Waldwasserläufer an der Uferkante beobachten. Der seltene Vogel wird seit einigen Jahren im Barnbruch beobachtet und nutzt die Ufersäume der Wiesenweiher als Nahrungshabitat.



Weitere gefiederte Sommergäste sind u.a. der Baumpieper, die Heidelerche und ein Brutpaar Neuntöter, die von der reichhaltigen Insektenvielfalt profitieren. Ab Juli wird das Ochsenmoor zur „Festwiese“ für Schmetterlinge, dann, wenn die Sumpfkraatzdisteln in der Fläche blühen.

Zwischen Brennnesseln, Farnen und Binsen sind die Pflanzen im feuchten Brachland zu finden.

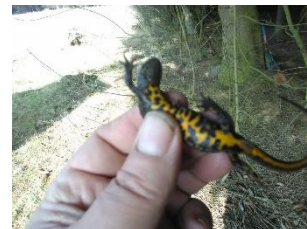
Nicht nur bei den Insekten ist die nektarreiche Pflanze beliebt, sondern auch bei den Distelfinken, die sich gerne auf den Pflanzen niederlassen, um die reifen Samen zu verzehren.

Beim Bau der Gewässer ist reichlich Bodenaushub angefallen, der zu einem länglichen Sichtschutzwall aufgesetzt wurde.



Aus dem Wechselspiel von trockenen und feuchten Bodenstandorten profitiert unter anderem die Kreuzotter, die in der Region noch zu finden ist. Neben den häufigen Amphibienarten, wie die Erdkröte, Gras- und Grünfrosch, Berg- und Teichmolch, konnte bei den Erdarbeiten auch der seltene Kammmolch nachgewiesen werden.

Mit der Errichtung der Gewässer im Barnbruch wurde der Lebensraum für Reptilien, Amphibien und Insekten in der Region langfristig gesichert und verbessert.



Nachweis Kammmolch

Das Bauprojekt wurde finanziell gefördert durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung.